

Korrektur zu Nachruf Prof. Sojka (Heft 1/2010, S. 30-32)

Wegen unvollständiger Unterlagen sind als Todestag der 8.9.2009 und das Geburtsjahr 1926 zu korrigieren.

Literaturbesprechungen

BERNARDY, P. (2009): Ökologie und Schutz des Ortolans (*Emberiza hortulana*) in Europa. IV. Int. Ortolan-Symposium. Naturschutz Landschaftspl. Niedersachsen H. 45, 173 S. Anhang: Integratives Schutzkonzept zum Erhalt ackerbrütender Vogelmenschen im hannoverschen Wendland. S. 1-70. €15,00. Bezug zuzgl. Versandkostenpauschale über NLWKN, Postfach 910713, 30427 Hannover

Spezialistengruppen besetzen inzwischen fast jede Vogelart. So reicht der räumliche Rahmen der vorgelegten inhaltsreichen 20 Bestandsüberblicke/Situationsberichte von Niedersachsen über Nordrhein-Westfalen, Brandenburg, Sachsen, Mainfranken, Ungarn, Tschechien, Norwegen, Finnland, Schweiz, Niederlande, Österreich, Frankreich bis hin in das Durchzugsgebiet Israel. Die weitere Lage des hochgradig bestandsbedrohten Ortolans hängt ab von der zukünftigen landwirtschaftlichen Entwicklung in Europas, die sich mit industriellen Methoden (s. Käfighaltungen, Mastviehvermarktungen, Biogaseuphorie) längst zur systematischen Vernichtung der kleinflächigen Feld- wie Vegetationsstrukturen hochschaukelte. Die einst noch massenhaften Ortolan-Vorkommen in Skandinavien (vgl. MERIKALLIO 1958 - > 100 000 Brutpaare allein in Finnland) sind auf Reste zusammengebrochen. Dennoch werden Ortolane noch immer in Frankreich zu Speisezwecken gefangen („Fettammern“). Unbekannt ist völlig die Lage des Ortolans in den Überwinterungsgebieten südlich der Sahara.

Eine empfehlenswerte, anregende Schrift für Avifaunisten und Naturschützer in Niedersachsen.

FALKE (2011): Die 50besten Vogelbeobachtungsplätze in Deutschland- Mit GPS-Daten. Großformatig (DIN A 4, 192 S.). Aula. Wiebelsheim. ISBN 978-3-89104-746-0. 19,95 €.

Die Autoren der Falke –Redaktion T. Brandt, C. Jülich, K. Wasnerr, C. Moning, C. Wagner haben in einer optisch-graphisch ausgefeilten Form ornithologische Steckbriefe(Exkursionsziele) zusammengestellt. Die Leuchtturmziele für Niedersachsen sind Norderney, Dollart und Rheiderland, das Niedervieland in Bremen, Meißendorfer Teiche und Bannetzer Moor, Dannenberger Marsch und Elbtalau, die Diepholzer Moorniederung, die (westfälische) Weseraue bei Schlüsselburg, das Steinhuder Meer, der Dümmer, das Schaumburger Bergland. Auf 3-4 S. erfährt der Leser allgemeine Hinweise über das Paradegebiet, ein Vorstellen der diversen Lebensräume, Informationen über besondere Vogelarten (Tabelle, Karten), die besten Reisezeiten, Beobachtungseinrichtungen, Übernachtungsmöglichkeiten, weitere Freizeiteinrichtungen, dazu Tips für Anfahrt mit Bahn, Bus, Auto, Adressen, Infozentren, Das sehr empfehlenswerte Buch reizt zu Deutschlandexkursionen ohne den Drang ins Ausland. Sicherlich ist die Liste der Spitzen-Vogelplätze in Niedersachsen noch nicht erschöpft. Es fehlen wegen schreibender Spezialisten weite Bereiche (s. Harz, Ostniedersachsen mit dem Braunschweiger Raum, auch die Lüneburger Heide und die Nordseemarsch zwischen Emden und Wilhelmshaven). Wichtige Gebiete dürfen aus Naturschutzgründen überhaupt nicht betreten werden oder sind für die meisten Bürger tabuisiert (s. Ruhezone I im Wattenmeer). Hans Oelke

GREIN, G. [unter Mitarbeit von A. HOCHKIRCH, K. SCHRÖDER & H.- J. CLAUSNITZER] (2010): Fauna der Heuschrecken (Ensifera & Caelifera) in Niedersachsen. Natursch. Landschaftspl. Niedersachsen 46., 183 S. Bezug: NLWKN, Postfach 910713 Hannover. 20,00 € zgl. Versandkostenpauschale.

Wer eine landesweite monographische Bearbeitung über eine Insektengruppe in Niedersachsen finden wollte, suchte bis zur Vorlage der „Grein´schen Heuschreckenfauna“ vergeblich. Andere Bundesländer sind Niedersachsen da „meilenweit“ voraus. Man denke nur an die Tagfalter-Monographien beispielsweise aus Sachsen, Baden-Württemberg oder Rheinland-Pfalz. Und „deutsche“ Heuschrecken-Monographien gibt es auch schon einige. Im Zusammenhang ist zu sehen, daß die Gruppe der Heuschrecken von der Artenzahl her gut überschaubar ist und dass die Bestimmung der Adulten im Gegensatz zu denen manch anderer Insektengruppen doch mehr oder weni-

ger einfach ist, sowohl vom Methodischen her als auch was die Nachweisbarkeit der Arten selbst anbetrifft. Zwei wichtige Voraussetzungen für eine doch eher große Anzahl an Personen, die mit Funddaten zum Gelingen so einer Monographie beitragen können. Im konkreten Fall waren es 589. Und mit Günter Grein gab es beim NLWKN einen „Heuschreckenspezialisten“, für wahr ein glücklicher Umstand.

Mit Fug und Recht kann man behaupten, daß das Werk gelungen ist. Es enthält unter anderem eine Beschreibung des Beobachtungsgebietes, gibt Auskunft zur „Geschichte der Orthopterologie“ in Niedersachsen, liefert ein systematisches Verzeichnis aller Arten sowie eine Beschreibung der Lebensräume der „rezent vorkommenden“ Heuschrecken. Kapitel zur Gefährdung und zum Schutz der Arten sowie zu Veränderungen der Heuschreckenfauna sind gleichfalls Bestandteil. Zwei für Heuschrecken „besonders wertvolle“ Gebiete“, die Lüneburger Heide und die „Elblandchaft“ werden etwas näher dargestellt. Es folgen ein spezieller Teil mit Einzelvorstellung der Arten und ein umfangreiches Literatur- und Sammlungsverzeichnis. Sehr informativ ist die Darstellung zum Auftreten und zur Ausbreitung der Großen Goldschrecke ab 1800 anhand mehrerer Nachweiskarten. Im speziellen Teil gibt es zu jeder Art eine Unterteilung der Beschreibung nach Verbreitung, Bestandseinschätzung, Lebensraum, Gefährdung und Schutz, Erfassung (Methodik) sowie Besonderheiten, Anmerkungen. Die Arten sind abgebildet, zumeist anhand eines oder mehrerer Fotos von Adulten. Lebensraumfotos können Teil der Einzelbeschreibung sein. Zu jeder Art ist überdies eine Karte der Nachweise auf der Basis von Meßtischblattquadranten enthalten, unterteilt nach fünf Zeitperioden (1770-1950, 1951-1980, 1981-1990, 1991-2000, 2001-2008). Deutlich wird, daß der Verfasser in neuerer Zeit im Landkreis Hildesheim sehr aktiv nach Heuschrecken suchte. Man hüte sich davor, aus so mancher Karte ableiten zu wollen, daß die betreffende Art dort einen oder gar den Verarbeitungsschwerpunkt in Niedersachsen habe. Solche Abbildungen sind mehr ein Zeichen dafür, daß das die Bearbeitungsintensität, über das Land gesehen, doch ziemlich unterschiedlich war, mithin Räume ohne Nachweis sehr wohl über Vorkommen verfügen können (z.B. Gewöhnliche Sichelschrecke nun verschiedentlich bei Uelzen). Insofern wird das Werk sicherlich für viele Anregung geben, sich mit der Heuschreckenfauna Niedersachsens (weiter) zu befassen, aber es darf auch die Frage gestellt sein, ob es jemals eine Fortsetzung dieses „Hauptwerkes“ des jetzigen Ruhständlers Günter Grein geben wird.

Reiner Theunert

GUTHMANN, J., C. HAHN & R. REICHEL (2011): *Taschenlexikon der Pilze Deutschlands*. Ein kompetenter Begleiter zu den wichtigsten Arten. 432 S., mehr als 400 kleinformatige farbige Abb. ISBN 978-3-494-01449-4. Quelle & Meyer. 22,00 €.

Das Handbuch (Format 10,5 x 18 x 2,5 cm) ist trotz Pilzbildern kein übliches Pilzbuch mit vielen bebilderten Pilzarten. Einige Photos davon gibt es. Bestechend sind die sonst nicht erhältlichen Zusatzinformationen. Nach einem allgemeinen Gliederungsschema mit wissensch. Namen, Namensgeber, deutschen, englischen, französischen Namen, Beschreibung von Hut, Lamellen, Stiel, Fleisch, Sporen folgen Hinweise auf Vorkommen, Verwechslungsmöglichkeiten; Bemerkungen wie Vergiftungsverlauf, Gegenmaßnahmen, Interessantes, Inhaltsstoffe. Diese werden nicht nur genannt, sondern in vielen Fällen auch mit ihren Strukturformeln vorgestellt. Die physiologischen und biochemischen Prozesse erfordern Grundkenntnisse der organischen Chemie oder Schulung im Studium oder guten Bioleistungskursen. In der Chemie wird nachvollziehbar, wie intensiv in der laufenden medizinischen und pharmazeutischen Forschung auf die chemischen Eigenschaften von Pilzen zu unterschiedlichsten Fragestellungen zurückgegriffen wird. Umfangreiches Quellenverzeichnis (S. 362-391, Titel überwiegend in Englisch). Register der wissenschaftlichen und deutschen, englischen, französischen Artnamen, dazu eine interessante alphabetische Tabelle der Inhaltsstoffe (mit einem metallischen Element, organ. Säuren, Terpenen, Vitaminen und Abkömmlingen, S. 423-431.) – Ein nicht einfaches, komplexes Buch zur Weiterbildung für Kenner und Spezialisten.

NLWKN (2/2010): Lebensraumsprüche, Verbreitung und Erhaltungsziele ausgewählter Arten in Niedersachsen. – Teil 1 Brutvögel. Inform. Naturschutz Niedersachsen 30 (2): 86-160. Bezug über Postfach 910713, 30427 Hannover. Preis: 4,00 € + Versandkostenpauschale.

Die steckbrieflichen Grundlagendaten über Spieß-, Knäk-, Löffelente, Wachtel, Rebhuhn, Birkhuhn enthalten die Gefährdungseinstufung und den Schutzstatus (Natura 2000, Bundesnaturschutzgesetz). Einen Schatten wirft beim Rebhuhn die überzogen hochgehobene Klassifizierung von ca. 30.000 Brutpaaren(2005). Diese Angabe ist Ausfluß einer hoch umstrittenen, u.E. (Ref.) falschen jagdlichen Schätzung.

NLWKN (3/2010): Geschützte Biotope und Landschaftsbestandteile in Niedersachsen. Beschreibung der nach § 30 BNatSchG und §24 Abs. 2 NAGBNatSchG geschützten Biotoptypen sowie der nach § 22 Abs. 3 und 4 NAGBNatSchG landesweit geschützten Landschaftsbestandteile. Inform. Naturschutz Niedersachsen 30:161-208. Bezug über NLWKN, Postfach 910713, 30427 Hannover. 4,00 €+ Versandkostenpauschale.
Als Beispiele dienen naturnahe fließende Binnengewässer (Bach- und Flußabschnitte) bis hin zu Wallhecken und Ödland.

REIMERS, U. (2010): AVES Bauschweig. Mitteilungen der Avifaunistischen Arbeitsgemeinschaft Südostniedersachsen –AviSON im NABU-Landesverband Niedersachsen. Jahrgang 1, 58 S. Format DIN A4. ISSN 2190-3808. Bezug: c/o Heidi Bartels, Wuppertaler Str. 21, 38108 Braunschweig. Preis 9,00 (zgl. Porto).

Als Ersatz für MILVUS, vormaliges Berichtsgremium für den Braunschweiger Raum, hat der Herausgeber einen aktiven Kreis von Beobachtern um sich geschart, der elektronisch untereinander vernetzt ist. 26 Mitarbeiter haben ca. 9500 Beobachtungsmeldungen zusammengetragen, die von H. Schmidt als „Avifaunistischer Jahresrückblick auf 2009 für die Umgebung Braunschweigs“ (S. 1-16) zusammengefaßt sind. Weitere Autoren sind W. Oldekop und Bernd Hermenau (Ein Rückblick auf 50 Jahre systematische Limikolenzählungen in den Braunschweiger Rieselfeldern, S. 17-24), J. Lehmus (Zur Identifikation einiger häufigerer Gänsehybriden, S. 25-33), M. Fischer, V. Bachmann, D. Poethke & M. Steinmann (Erfassung der Spechte im Bereich der Herzogsberge (LK Wolfenbüttel), S. 35-44), B. Hermenau (binnenländische Population des Austernfischers (*Haematopus ostralegus*) wächst weiter, S. 53-54). Der gut recherchierten, graphisch vorbildlich redigierten Ausgabe mögen hoffentlich bald ähnliche folgen und die alte ornithologische Tradition Braunschweigs (s. Blasius, Berndt, Winkel, Sternberg, Wittenberg) wieder aufleben lassen.

SALOMON, B. & R. STROHSCHNEIDER (2010): Umgang mit historischer Kulturlandschaft. NLA Berichte 23(1), 88 S. Preis 8 € + Versandkosten. Bezug über: Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz, Hof Möhr, 29640 Schnevingen.

Von den 17 breit gestreuten Überblicksarbeiten führt der Beitrag von U. Weber: „Durch das Innerste-Bergland im südlichen Kreis Hildesheim – Beispiele am Umgang mit historischer Kulturlandschaft“ (S. 86-88) am deutlichsten in den niedersächsischen Alltag. Als Beispiele dienen das Naturschutz- und FHH-Gebiet „Gallberg“, die Giesener Berge, bisher klassisches Naherholungsgebiet, der Hauptkamm des Hildesheimer Waldes mit dem Bodenburger Becken und Schloß Söder im Ambergau samt Staffagebauten, Gedenksteinen und einer markanten Lindenallee, schließlich die Parklandschaft in Derneburg. Zahlreiche weitere Beispiele könnten aus dem südöstlichen Niedersachsen etwa aus dem Umfeld sog. Rittergüter, Schloßanlagen, bäuerlicher Hofanlagen, ehemaliger Wälle, auch historischer Friedhöfe (s. Braunschweig) der Obhut und Pflege durch Naturschutz samt Denkmalschutz überstellt werden.

Hans Oelke

Literatur zu verschenken

Aus Platzgründen trenne ich mich von den nachstehenden Schriften und Zeitschriften. Gegen Kostenerstattung (Porto) und bei gesuchter Verwendung auch eine Spende an diese Zeitschrift willkommen.

-GEO – Das neue Bild der Erde (monatlich) 1978-1991

Bild der Wissenschaft 9/1977 – Eipo – Anatomie einer Steinzeitkultur.

AMLER, K., A. BAHL, K. HENLE, G. KAULE & P. POSCHLOD (1999): Populationsbiologie in der Naturschutzpraxis. Isolation, Flächenbedarf und Biotopansprüche von Pflanzen und Tieren. Ulmer. Stuttgart.

DRÖSCHER, V. (1983): Nestwärme. Wie Tiere Familienprobleme lösen. Econ.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [63](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Korrektur zu Nachruf Prof. Sojka \(Heft 1/2010, S. 30-32\) /
Literaturbesprechungen 125-127](#)